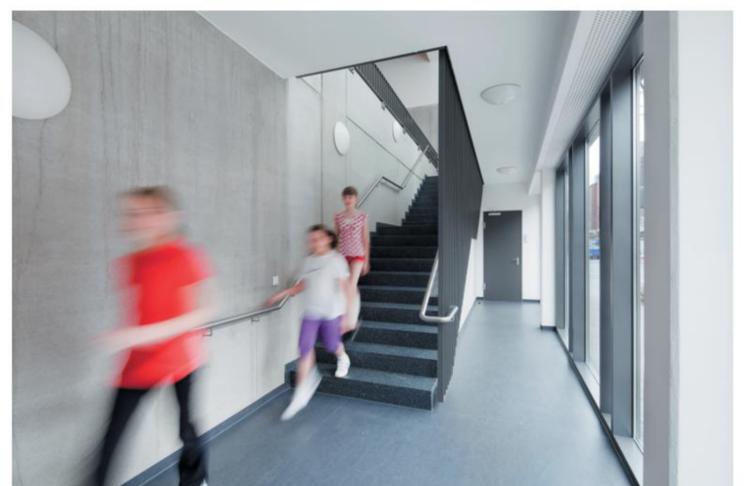


Ansicht Brüderstraße

Neubau Doppelsporthalle Marienschule und St.-Franziskus-Berufskolleg, Hamm

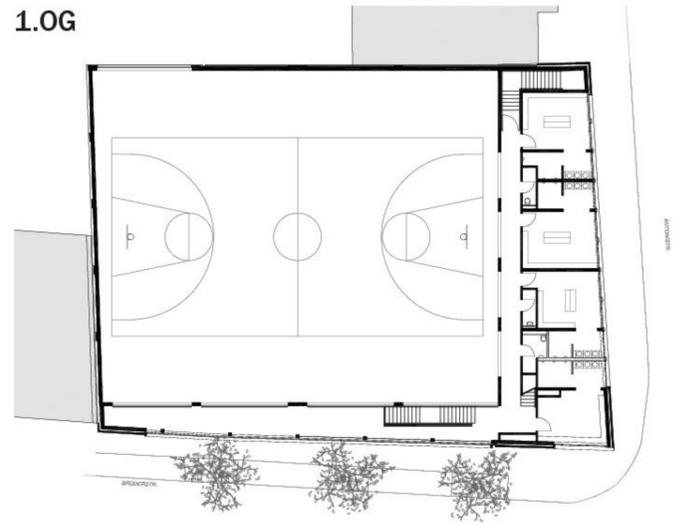


Bauherr: Erzbischöflicher Stuhl, Paderborn

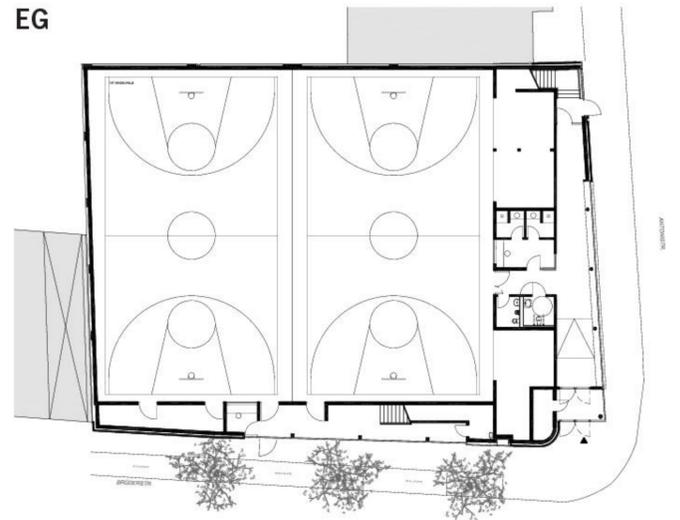


Ansicht Antonistraße

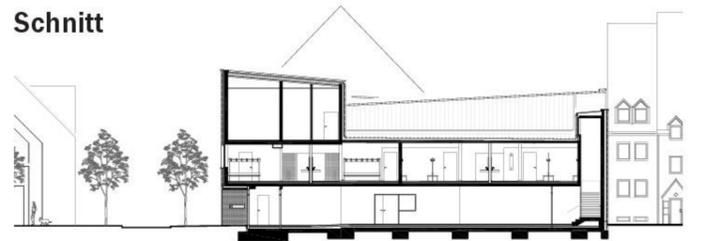
1.OG



EG



Schnitt



Aufenthalt

Schulische Nutzungs- und Aufenthaltsqualität/ Funktion

Aufgrund der begrenzten räumlichen Möglichkeiten in innerstädtischer Lage wird die Sporthalle sowohl von der Marien-Realschule als auch von dem St.-Franziskus-Berufskolleg genutzt. Die Teilbarkeit ermöglicht die gleichzeitige Nutzung durch beide Schulen, der barrierefreie Zugang die Nutzung durch Rollstuhlfahrer. Die Ausstattung der Sporthalle entspricht den heutigen Anforderungen an die Vielfalt und pädagogischen Zielen des Sportunterrichts. Besonders die Kletterwand galt als unverzichtbar und konnte ebenfalls realisiert werden.

Gestaltung

Städtebauliche Einbindung

Das Gebäude bildet klare Raumkanten und nimmt mit seinem gestaffelten Volumen Rücksicht auf die kleinteilig gestaltete zwei- bis dreigeschossige Umgebungsbebauung. Nach klassischem Vorbild wird das Gebäude an der Straßenecke überhöht. Das gewählte Fassadenmaterial orientiert sich an der Umgebungsbebauung. Die Straßenfassaden greifen den Klinker und die Sichtbetonelemente der benachbarten Straßeneck-bebauung auf. Die Sporthalle wird in dem von Wohn- und Einzelhandelsnutzung geprägten innerstädtischen Bereich auf den ersten Blick nicht als solche wahrgenommen.

Architektur

Die Erschließung erfolgt sowohl aus städtebaulichen als auch aus funktionalen Gründen über die Gebäudeecke. Der verglaste Eingangsbereich bildet zur Antonistraße hin ein „Schaufenster“. Entlang dieses Schaufensters bietet eine durchgehende Sitzbank Gelegenheit vor und nach dem Sport zu verweilen. Die vorgegebenen Grundstücksgrenzen erzeugen im Eingangsbereich eine perspektivische Verzerrung, die zusätzlich durch eine Rampe verstärkt wird. An dessen Ende weist eine belichtete Treppenhausewand zu den Umkleiden. Der Erschließungsgang im 1.OG stellt den Sichtkontakt zu den Sporthallen her und dient bei Bedarf als Zuschauertribüne. Die tangierenden Umkleiden sowie Dusch- und Waschräume werden allesamt natürlich belichtet. Über eine zweite Treppe, dem Turnschuhbereich, gelangen die Sportler in die teilbare Sporthalle. Ein Regieraum im Erdgeschoß orientiert sich sowohl zur Sporthalle als auch zum Eingangsbereich und ermöglicht damit beiläufig die soziale Kontrolle. Basierend auf einem gleichmäßigen Raster bilden Betonelemente das massive Tragwerk. Allein die Dächer der teilbaren Sporthalle bestehen aus einer aufgesetzten sekundären Stahlkonstruktion um den konstruktiven Aufwand zu reduzieren. Die Massivkonstruktion verhält sich robust gegenüber Beschädigungen und dient zugleich als Temperaturspeicher. Die geneigten Dächer werden alle zu den Außenwänden hin entwässert. Die Dachhaut besteht aus langlebigen Profiltafeln. Als Außenhaut wurde eine dunkle Ziegelfassade verwendet. Die Aluminiumfenster wurden je nach Anforderung mit mattierten Gläsern ausgestattet.

Innenraum

Gewählt wurden Oberflächen, die sowohl in der Materialität als auch in der Farbigkeit mit Gegensätzen spielen. Sichtbare Betonflächen stoßen an glatt geputzte gestrichene Wände, helle Holzoberflächen an dunkle Aluprofile. Die kühlen anthrazitfarbenen Böden der Erschließungsbereiche stehen im Kontrast zum warmen Rot-Orange-Ton des Linoleumbodens der Sporthalle und den Umkleiden. Tageslicht erhellt die Umkleiden und die Sportfläche und erzeugt über die Reflexion des Bodens eine warme Lichtfarbe.

Außer einigen Gebrauchspuren sind nach fast einem Jahr des Betriebes keine mutwilligen Beschädigungen vorhanden. Die Schüler gehen sorgsam mit dem Gebäude um. Sie sind sich bewusst, dass der Bauherr die Nutzer wertschätzt.

Außenraum

Flächen für Außenanlagen sind nicht vorhanden. Umso stärker ist die Wirkung des Gebäudes auf den vorhandenen städtischen Außenraum.

Planung

Planungsprozess

Für die Baumaßnahme wurde ein Einladungswettbewerb durchgeführt. In regelmäßigen Besprechungen mit dem Bauherrn und den Schulleitern beider Schulen wurden Ausstattungs-qualitäten und Nutzeransprüche abgestimmt. Bereits in der Planungsphase wurde das zukünftige Nutzerverhalten durch zwei Schulformen mit unterschiedlichen Unterrichtszeiten festgelegt.

Wirtschaftlichkeit

Das innerstädtische Grundstück wurde zu 100% überbaut. Der Baubeginn erfolgte erst nachdem alle Ausschreibungsergebnisse vor lagen und ein zusätzlicher Puffer für Unvorhergesehenes vorhanden war. Das vorgesehene Budget konnte unterschritten werden.

Ökologie

Projektiert wurden elementierte, massive und wartungsarme Konstruktionen, die sich beschädigungsresistent verhalten und damit die Bauunterhaltungskosten senken. Die massiven Bauteile blieben im Wesentlichen unverkleidet. Stahlkonstruktionen wurden geschweißt, Dämmungen mechanisch befestigt. Eine sortenreine Trennung ist später unproblematisch möglich. Die Lüftungsanlage nutzt die vorgewärmte Abluft der Halle und vermeidet durch Wärmerückgewinnung Lüftungswärmeverluste. Präsenz- und Bewegungsmelder steuern die Beleuchtung.

